

SCHULE

Sturm im Wasserglas

Hat Claude Wiseler bei Anne Brasseur abgeschrieben? Die CSV hat ihre Ideen einer Bildungsreform vorgestellt: 20 Pisten, die Ministerin Brasseur sicherlich super findet.

Kommuniqués zur Finanzierung der Privatschulen, Elternassoziationen und Gewerkschaften, die sich zu verschiedenen Reformprojekten der Bildungsministerin äußern, ein Zwanzig-Pisten-Papier der Christlich-Sozialen zur Zukunft des luxemburgischen Schulsystems ... Wer diese Woche in die Zeitungen schaute, dürfte in Sachen Bildung vor allem eines gedacht haben: Es bewegt sich etwas. Im genannten CSV-Papier heißt es denn auch als Antwort auf die miserable Platzierung Luxemburger SchülerInnen beim PISA-Test: "La réponse consiste en une redéfinition précise des missions et finalités des différents ordres d'enseignement et une analyse fondée et approfondie pour cerner le nécessaire." Großen Reformerwartungen erteilte CSV-Bildungsexperte Claude Wiseler auf einer Pressekonferenz am vergangenen Montag allerdings sogleich einen Dämpfer. Bei dem 20-Punkte-Papier handele es sich um einen "kurz- bis mittelfristigen Ansatz" und nicht um eine "große theoretische Abhandlung", so Wiseler. Man wolle dem Koalitionspartner DP, der nach zwanzig Jahren CSV-Führung das Bildungsministerium übernommen hatte, nicht ins Handwerk pfuschen.

Dass diese Gefahr ohnehin nicht sehr groß ist, zeigt ein genauerer Blick in den Text. "La lecture, l'écriture et le calcul doivent être les missions essentielles de cet ordre d'enseignement. Voilà pourquoi, les programmes doivent être orientés vers ces missions essentielles", heißt es unter Punkt zwei zur Grundschule. Ähnliches hat man irgendwo doch schon mal gelesen. Luxemburgisch bekommt als integrierende Sprache eine besondere Rolle zugeteilt und soll - wie es bisher ja schon geschieht - bereits in Kindergarten und Vorschule gelernt werden. Auf welchen Grundlagen und mit welchen Methoden genau lässt der Text offen. Auch unterschiedlichen Lerngeschwindigkeiten von Kindern will die CSV Rechnung tragen - mittels Modulsystem und Teamteaching in der "école unique", zu der sich die Partei trotz dieser Differenzierungsmaßnahmen weiterhin bekennt.

Dass die Einheitsschule nichts mit der Gesamtschule zu tun hat, und die CSV einer solchen auch nichts abgewinnen kann, stellte Claude Wiseler mit Verweis auf vermeintlich deutsche Gesamtschulsysteme unmissverständlich fest. Peinlich bloß, wenn die Information nicht stimmt: Es gibt kein einziges Bundesland in Deutschland, das die Gesamtschule in seinem Bil-

dungswesen umfassend umgesetzt hätte.

Auf die Nachfrage von JournalistInnen, wie denn die systematische Evaluation des Schulsystems aussehen könnte, welche die CSV - nach jahrzehntelanger eigener Untätigkeit eigentliche Verursacherin der Bildungsmisere - plötzlich "ganz normal" findet, antwortete Wiseler ausweichend. Er betonte statt dessen die Notwendigkeit der "formation continue" für LehrerInnen und sprach sich zugleich gegen eine Teilnahme am PITA-Test aus. Dieses weltweite "Teachers Assessment" der OECD soll unter anderem den Wissensstand und die Lehrerausbildung evaluieren. Offenbar will sich die CSV ebenso wie die DP weitere Peinlichkeiten im Schulressort ersparen. Schließlich wird in zwei Jahren gewählt, und die 20 Punkte der staatsbeamtennahen CSV sollen Teil des neuen Wahlprogramms werden.

Vages und Bekanntes

Einer erneuten Koalition zwischen Konservativen und Liberalen steht aber auch bei anderen Schulthemen nichts im Wege, zum Beispiel bei der Frage nach mehr Mitgestaltung: Im Papier steht zwar, dass "l'école ne peut véritablement fonctionner que si les parents s'intéressent et participent à l'école et au parcours scolaire de leurs enfants". Konkrete Mitspracherechte für Eltern sind gleichwohl nicht vorgesehen.

Das deckt sich mit Plänen der DP-Ministerin zur Reform des Schulgesetzes von 1912. Im Vorentwurf zu dieser Reorganisation von Vorschule und Primärschule, ist von elterlicher Mitgestaltung und LehrerInnen-Partizipation kaum die Rede, was von der Elternfederation FAPEL und Gewerkschaften scharf kritisiert wird. Eher ist das Gegenteil der Fall: Während die Positionen der DirektorInnen und der "Commission médico-psycho-pédagogique" auf lokaler und nationaler Ebene gestärkt werden sollen, bleiben bestehende, gesetzlich jedoch nicht geregelte Strukturen zwischen Lehrpersonal und Gemeinde außen vor.

"Die Strukturen, die wir uns in den vergangenen Jahren mühsam erkämpft haben, passen in das neue Gesetz nicht hinein", sagt Monique Adam vom SEW. Sie sieht in den fehlenden Mitbestimmungsrechten einen weiteren Versuch der Regierung, Diskussionsbeiträge aus der Lehrerschaft zu unterdrücken.

Und auch wenn Claude Wiseler das Gegenteil beteuert, über Pläne aus dem Bildungsministe-

rium - diesmal auf der Ebene des Sekundarunterrichts - scheint er bestens im Bilde zu sein. Punkt 14 klingt fast so, als hätte Anne Brasseur ihn selbst geschrieben: Mehr Schulautonomie auf organisatorischer, budgetärer und pädagogischer Ebene heißt es dort - was laut CSV nicht ohne mehr Autonomie der Direktionen geht. In Brasseurs Vorentwurf zur Reorganisation des Postprimärunterrichts sind die DirektorInnen ebenfalls Hauptbegünstigte der geplanten Schulautonomie. Der aus LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern und Direktion bestehende Conseil d'Education, so steht es jedenfalls im zweiten Vorentwurf, welcher der woxx vorliegt, soll in Sachen Schulprofil und Finanzfragen nur ein Vorschlags- und Beratungsrecht haben. Statt - im Sinne von moderner Schulorganisation - allen Schulbeteiligten mehr Mitspracherechte einzuräumen, gibt es also weniger. Die Antwort der Gewerkschaften SEW, Feduse und APSS kam prompt: Mit uns so nicht!

Auf Nachfrage der woxx behauptet der oberste Regierungsberater des Bildungsministeriums, Siggy Koenig, zwar, die Gewerkschaften hätten zu schnell geschossen, es handele sich lediglich um einen Vorentwurf, der jetzt noch einmal überarbeitet werden und dem Conseil nun auch Zustimmungsrechte einräumen soll. Eine Verdrehung der Tatsachen, denn aus Arbeitsdokumenten der Regierung und einem ersten Vorentwurf vom 16. Mai diesen Jahres, welche der woxx vorliegen, geht klar hervor: Die VerfasserInnen hatten dem Conseil zunächst weitgehende Befugnisse zugestanden, die jedoch im zweiten Vorentwurf vom Oktober 2002 wieder gestrichen wurden. Wie es zu diesem Rückzug kam, ist unklar. Eine Einflussnahme der Direktoren scheidet wahrscheinlich aus, hatten diese sich in ihrer Stellungnahme zum ersten Vorentwurf doch für klar definierte Kompetenzen des Conseils ausgesprochen, die über simple Beratungstätigkeiten hinausgehen.

Das CSV-Papier nennt noch weitere Punkte, wie die Lehrplangestaltung und die LehrerInnen- und respektive Fortbildung. Sätze wie "Tant la formation initiale que la formation continue des enseignants devraient permettre aux enseignants de travailler efficacement avec les nouvelles méthodes pédagogiques à mettre en place" zeigen aber: Eine umfassende Reform, geschweige denn eine Bildungs-offensive hat die CSV nicht vor. 20 Jahre Reformstau, eine miserable PISA-Platzierung, die erwiesene soziale Benachteiligung durch das Schulsystem, die vielen SchulabbrecherInnen, der Fachkräftemangel - alles im Grunde egal!

Ines Kurschat

RENÉE WAGENER

Falsche Fronten

Statt mit der Regierung oder den Arbeitgebern zu streiten, kreuzen OGB-L und "Méco" neuerdings wieder die Klinge.

Im Zeitalter der Globalisierung, so wäre zu meinen, vereint die Zivilgesellschaft ihre Kräfte, um gegen die rücksichtslose Herrschaft von Bossen aller Art anzugehen. In Luxemburg machen OGB-L und "Mouvement Ecologique" mal wieder vor, dass es schöner ist gegeneinander als miteinander zu kämpfen. Zuerst stellte OGB-L-Präsident und zukünftiger LSAP-Kandidat John Castegnaro einen recht zweifelhaften Zusammenhang zwischen der aktuellen Wirtschaftslage und der Umweltbewegung her, indem er öffentlich meinte, bei der Anstrengung, neue Industrien nach Luxemburg zu locken, solle der Konflikt mit der Umweltbewegung nicht gescheut werden. So als hätten der Börsenkrach, der 11. September, das Abflauen der Startup-Welle und der Stellenabbau im Bankenwesen etwas mit dem Einsatz für den BTB oder der Forderung nach dem Ausbau erneuerbarer Energien zu tun. Und so als könne Diversifizierung nicht Hand in Hand mit umweltpolitischen Ansprüchen gehen. Die öffentliche Stellungnahme des "Méco" zu derart polemischen Äußerungen im Stil eines Robert Goebbels ist fast schon eine überflüssige Aufwertung des Mächtigen-Ministers.

Dann reagierte der OGB-L laut eigener Pressemitteilung "als erste Organisation", das heißt im Alleingang, gegen die Absicht der Regierung, Blockadeaktionen von Privat- oder Geschäftsräumen künftig als strafbar einzustufen. Dass die in erster Linie vierten Umweltorganisationen sich bedeckt zu dieser angekündigten "Lex Greenpeace" halten, während der OGB-L die Kommuniké-Trommel rührt, lässt allerdings Erstaunen aufkommen.

Statt sich in Schulterschluss zu üben, verstricken sich Arbeits- und Umweltgewerkschaft im mittlerweile doch etwas anachronistischen Dualismus "Arbeitsplätze versus Umweltschutz". Derweil reiben sich die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft die Hände. Die wirklichen Ursachen und die realen Verantwortlichen der Wirtschaftsflaute geraten in den Hintergrund. Und die viel strapazierte Zivilgesellschaft verliert an Geltung.

Renée Wagener ist Abgeordnete von "Déi Gréng".

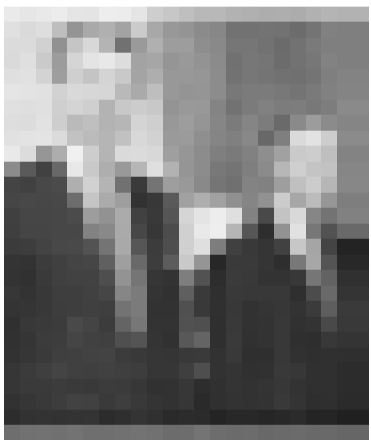
Nächste Woche:

Der Kampf muss weiter gehen

Anlässlich des Welt-AIDS-Tags am 1. Dezember hat das AIDS-Programm der Vereinten Nationen Unaid seinen Jahresbericht veröffentlicht: Dank neuerer Therapieformen ist die Sterblichkeit von HIV-Positiven im Westen drastisch zurückgegangen, in den Entwicklungsländern jedoch sterben Millionen Menschen an dem Virus.

Linke Tour

Wer ist eigentlich eine "deutsche Journalistentussi"? Die Frau eines Journalisten? Eine abwertende Bezeichnung für eine Journalistin oder aber für eine explizit deutsche Journalistin? Liest mensch die "Zeitung vom Lëtzeburger Vollek" vom vergangenen Mittwoch, stößt er oder sie auf diesen merkwürdigen Terminus technicus, mit dem eine woxx-Journalistin bezeichnet wurde. Dieser wiederum stößt bei unsereins auf Verwunderung. Gibt es in Luxemburgs "linkem" Volksblatt doch noch Leute, die Probleme mit ausländischen GastarbeiterInnen haben? Weil völkisches Denken vorgeht? Oder hat der Schreiberling einfach "nur" was gegen Frauen? Wir wollten es genau wissen und hakten beim Autor nach. Und siehe da: Die linke Tour entpuppt sich als - Zitat - "Kompliment". Merci dann also an den luxemburgischen Journalistenmacker!



Bildungsoffensive à la CSV: Auf zwanzig mickerige Jahre im Unterrichtsministerium folgen zwanzig mickerige Punkte.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Karikaturen: Guy W. Stoos • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: Monique Ludovicy (monique.ludovicy@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. • Druck: Imprimerie COPE, Luxemburg • Einzelpreis: 1,49 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 59,50 € (Ausland zzgl. 22,31 €); StudentInnen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 24,79 € • Postscheckkonto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der "Solidaritéit mam GréngSpoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg • Büros: 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79